

KURZBESCHREIBUNG DER WORKSHOPS

Intensiv-Workshops, 4 Halbtage mit 14 UE Beginn Donnerstag 13.10.2011, nachmittags

1. Sozialmedizin für Psychologen Dr.med. Dipl.-Psych. Claus Derra

Ausgehend von den Rahmenbedingungen, unter denen Psychologen in der Rehabilitation mit sozialmedizinischen Fragestellungen befasst sind, wollen wir praxisbezogen die Themen: Grundlegende Begriffe und Aspekte der Sozialmedizin, sozialmedizinische Anamnese, Beitrag psychologischer Ansätze bei der Leistungsbeurteilung, Rollenkonflikt Therapeut/Gutachter, Dynamik interdisziplinärer Teams, Erwartungen der Kostenträger diskutieren. Anhand von Videokasuistiken wird die Komplexität der Leistungsbeurteilung exemplarisch für einzelne Störungsbilder (Angst, Depression, Persönlichkeitsstörungen, somatoforme Störungen) erörtert. Fakultativ werden die Themen: Umgang mit Rentenwünschen, testpsycholog. Leistungsbeurteilung, Aggravation, Simulation, kulturelle Faktoren dargestellt und vertieft.

Zielgruppe: Praktische Erfahrungen in der Rehabilitation werden vorausgesetzt, von Vorteil ist die Kenntnis von Grundprinzipien der Leistungsbeurteilung und deren Darstellung im Entlassungsbericht.

2. Psychopharmakotherapie und Psychotherapie Dr.med. Dipl.-Psych. Thomas Frittrang

Müssen Psychologische Psychotherapeuten über Psychopharmaka Bescheid wissen?

Für viele eine rhetorische Frage, aber weshalb? Im Workshop werden nach einleitenden Ausführungen zu Arzneimittelinformation, Pharmakokinetik und Pharmakodynamik die störungsbezogenen Anwendungen der psychopharmakologischer Substanzgruppen näher dargestellt: Antipsychotika (Neuroleptika), Antidepressiva, Stimmungsstabilisierer, Anxiolytika und Hypnotika (Tranquilizer) sowie Psychostimulantien. Es werden Zielwirkungen, mögliche Nebenwirkungen sowie Wechselwirkungen und Anwendungsbeschränkungen aufgezeigt. Dabei soll auch auf die Kontroverse um den Stellenwert neuer antipsychotischer und antidepressiver Medikamente eingegangen, sowie bei verschiedenen psychischen Störungen die Möglichkeiten und Grenzen einer Kombination von Pharmakotherapie und Psychotherapie verdeutlicht werden. Methodisch sollen neben Vortrag und Diskussion der oben genannten Inhalte auch praktische Übungen zur patientenbezogenen Kommunikation zwischen Psycho- und Pharmakotherapeut erfolgen.

3. Beratung und Tabakentwöhnung: Praxiserprobte Umsetzung und Qualifizierung für die Akutklinik, Rehabilitation und Stabilisierung in der Nachsorge Christa Rustler, Patricia Davis-Wagner, Renate Hülsmann, Peter Lindinger, Dr. Christoph Kröger

Die besondere Situation eines stationären Klinikaufenthaltes birgt eine große Chance für RaucherInnen, da sie zu diesem Zeitpunkt für einen Rauchstopp besonders empfänglich sind und qualifizierte Interventionen in den Aufenthalt integriert werden können. Im Deutschen Netz Rauchfreier Krankenhäuser & Gesundheitseinrichtungen wird die Umsetzung von Beratung und Tabakentwöhnung unterstützt und Qualifizierungen über erfahrende TrainerInnen angeboten. Diese Konzepte werden im Workshop vorgestellt und die TeilnehmerInnen qualifiziert, diesen Umsetzungsprozess in Kliniken zu unterstützen oder zu steuern und FAX-to-Quit, bzw. RAUCHFREI-FAX zu implementieren.

Themen werden sein:

Das Konzept des ENSH-Global – Umsetzungserfahrungen und Praxisbeispiele im DNRfK

Das ABC der Raucherberatung in der Akutklinik

Rauchfrei nach Hause?! Das Rauchfrei Programm für die Klinik

Stabilisierung und Rückfallprophylaxe mit Fax-to-Quit und RAUCHFREI-FAX,

Kollegiale Beratung für Raucherberater

Normale Workshops, 2 Halbtage mit 6 UE

Beginn Freitag 14.10.11, nachmittags

4. Resilienzstärkende Interventionen bei onkologischen Erkrankungen Christa Diegelmann

Im Workshop wird Ihnen das aus der Traumatherapie entwickelte und von aktuellen Erkenntnissen der Neurobiologie inspirierte TRUST-Konzept praxisnah vorgestellt. TRUST-Interventionen nutzen schulen übergreifend wirksame Elemente aus etablierten psychotherapeutischen Verfahren und beinhalten neue, speziell zur unmittelbaren Stressregulation, Ressourcenförderung, Krisenintervention, schonenden Traumabearbeitung und zur Stärkung der Resilienz geeignete Vorgehensweisen.

5. Schmerz-Edukation: Bio-psycho-soziale Zusammenhänge von chronischen Schmerzen vermitteln – aber wie? Günter Nobis

Wer die Arbeit mit chronischen Schmerzkranken kennt, weiß um die besondere Herausforderung, wenn es um die Vermittlung bio-psycho-sozialer Zusammenhänge geht. Oft anzutreffende „Vorurteile“ von Patienten, jeder Schmerz sei nur ein lokales Geschehen, der Schmerz weise immer auf einen körperlichen Defekt, und seine Skepsis bis Ablehnung gegenüber psycho-sozialen Mitwirkungsfaktoren führen schnell zu Kommunikations- bzw. Beziehungsproblemen, wenn nicht gar zum Abbruch der Behandlung, wenn der Arzt/Psychotherapeut versucht, psycho-soziale Wirkfaktoren anzusprechen. Die Bedeutung der (Schmerz)-Edukation wird zunächst anhand von klinischen Erfahrungen und wissenschaftlichen Daten untermauert. In der Praxis bewährte Erklärungsmodelle zum Thema „Der bio-psycho-soziale Schmerz“ und „Wie wird aus Schmerz – chronischer Schmerz?“ der Bad Salzfluher-Schmerzwerkstatt werden vorgestellt und ihre Umsetzung in Einzel- und Gruppensettings diskutiert. Der Workshop richtet sich sowohl an fortgeschrittene als auch beginnende Psychologen und Mediziner in der ambulanten und stationären Akut- und Reha-Behandlung.

6. Beruf und Stresskompetenz (BUSKO): Konflikte & Probleme analysieren und lösen Dr. Dieter KÜch

Berufliche Problemlagen bilden oft den Hintergrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen von Rehabilitanden und werden unter dem Stichwort MBOR (Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation) zunehmend fokussiert. Das evaluierte Stresskompetenztraining BUSKO (Beruf und Stresskompetenz) thematisiert psychosoziale Konflikte, Erleben und Kompetenzen rund ums Arbeitsleben. Der Teilaspekt daraus „Konflikte & Probleme analysieren und lösen“ ist ein dreimoduliges Vorgehen zur instrumentellen Stresskompetenz (Bestandsaufnahme, Konfliktanalyse, Lösungswege).

Kennzeichen: verhaltenstherapeutisch ausgerichtet, gestalttherapeutisch angereichert, Durchführung in Kleingruppen, inhaltlich anwendbar auch auf familiäre oder krankheitsbezogene Konfliktsituationen, geeignet auch für größere Rehabilitandengruppen. Durchführung: Information, Selbsterfahrung, Diskussion. Ziel: direkte Anwendbarkeit, Material wird ausgehändigt. Den Rahmen bildet ein Gesamtüberblick zu BUSKO (edukativ und psychotherapeutisch). Zielgruppe: Anfänger wie Fortgeschrittene der Reha-Psychologie.

7. Interkulturelle Kompetenz Ramazan Salman

*Leider lag uns die Beschreibung dieses Workshops aus organisatorischen Gründen bis zur Drucklegung nicht vor und kann deshalb nur auf unserer Internetseite veröffentlicht werden:
<http://www.bdp-klinische-psychologie.de/fachgruppen/gruppe2.shtml>*

8. Hypnotherapie in Krankenhaus und Rehabilitation

Anne Lang

Im Workshop werden die vielfältigen Aspekte der Arbeit mit Hypnose vorgestellt. Da hierbei der Kontext eine entscheidende Suggestion schon per se ist, unterscheiden wir kontextspezifisches Vorgehen und Effekte. Es werden Wachsuggestionen, Konversationstrance, Hypnose, Hypnoserituale und Hypnotherapie, Selbsthypnose, Gruppen-trance im Überblick geklärt und demonstriert. Gerade im Kontext Krankenhaus und Rehabilitation ist der Einsatz von Hypnose nachgefragt und auszubauen.

Zielgruppe: Diplompsychologen, Ärzte

9. Wege zum Wohlbefinden

Dr. Renate Frank

Gesundheit, Wohlbefinden und gute Lebensqualität sind zentrale Ziele in der Rehabilitation. Es geht darum, Menschen darin zu unterstützen, am Leben wieder so teilzuhaben, dass sie es als erfüllend erleben. Eine gezielte Wohlbefindensförderung auf der Basis theoretischer Konzepte, die sich mit Salutogenese, Resilienz, Wohlbefinden (hedonisch, eudaimonisch), Lebensqualität und Flourishing befassen und auf empirische Befunde zu Schutzfaktoren stützen, ist angezeigt. Dies wird in einem Überblick verdeutlicht, wobei den Facetten des körperlichen Wohlbefindens besondere Beachtung geschenkt wird. Im Weiteren geht es um eine ressourcenorientierte therapeutische Haltung zur Stärkung von Resilienz sowie spezifische Methoden der Ressourcenaktivierung und Stimmungsbeeinflussung, die eine optimale Basis für Problemlösungen und das Lernen von Neuem bieten (vgl. "broaden and build"-Theorie von Fredrickson). Erläutert wird zudem der Aufbau jener sechs Fähigkeiten (vgl. „well-being therapy“, Fava), die für eine psychisch gesunde Lebensführung unerlässlich sind. Insgesamt werden drei wirksame Wege zum Wohlbefinden aufgezeigt, die gebahnt werden können: der Zugang (1) über Genuss und Genießen (2) über Flow-Erfahrungen und (3) über die Verwirklichung eigener Stärken. Fragen zur Indikation wohlbefindensförderlicher Therapiehilfen und zur Kombination mit anderen Behandlungsmethoden werden diskutiert. Exemplarische praktische Übungen sind vorgesehen.

Der Kurs spricht Anfänger und Fortgeschrittene an.

10. Burn-out-Syndrom - „Gefangen im Hamsterrad“

Nina Weinmann

Das Erkennen und Behandeln einer Burn-out-Symptomatik nimmt bei der psychotherapeutischen Behandlung einen wichtigen Stellenwert ein, da Patienten durch die Beschwerden massiv belastet sind und Burn-out-Symptome als Risikofaktor für weitere psychische und auch physische Erkrankungen zu sehen sind. Die immense Bedeutung dieser Symptomatik wird zudem deutlich, wenn man sich vor Augen führt, dass sich die Zahl der jährlichen Krankschreibungen aufgrund einer Burn-out-Symptomatik zwischen 2004 und 2010 verneunfacht haben.

Ziel des Workshops soll es sein, Ihnen das Krankheitsbild näher zu bringen (Symptome, Phasen, Erklärungsmodell), diagnostische Möglichkeiten aufzuzeigen, Unterscheidungskriterien zur Depression zu verdeutlichen und verhaltenstherapeutische Behandlungsstrategien an konkreten Beispielen anzuwenden.

Zielgruppe: Anfänger sowie Fortgeschrittene